



**Das neue Magazin
unterhalb der
Buswendeplatte**

Die offizielle Inbetriebnahme des Magazins, die in Anwesenheit des Präsidenten der Katholischen Universität, Prof. Dr. Richard Schenk, und dem Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Rolf Griebel, stattfand, markiert den erfreulichen Schlusspunkt einer über zwei Jahrzehnte andauernden prekären Platznot der Bibliothek. Bislang verfügte die Bibliothek lediglich über ein Magazin in der Zentralbibliothek, die Mitte der 1980er Jahre errichtet wurde. Dieses Magazin bot Platz für 562.000 Bände, das Fassungsvermögen

war seit langem erschöpft. Ein rasanter Zuwachs an Büchern in den ersten Jahren, vor allem aber spektakuläre Übernahmen größerer Bestände (u. a. 1986 etwa 150.000 Dissertationen aus Oslo, 1999/2000 rund 420.000 Bände aus aufgelösten Kapuzinerbibliotheken) führten dazu, dass Hallen im Stadtgebiet angemietet werden mussten. Die Bücher konnten dort aber nicht adäquat gelagert, gesichtet und bearbeitet werden. Verschärft wurde das Platzproblem durch die hausinterne Zurückhaltung bei Aussonderungen von Werken des kurzlebigen Informationsbedarfs.

Das neue Magazin der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt

Der Standort – Nutzung der topographischen Gegebenheiten

Planungen für eine Erweiterung der vorhandenen Magazinfläche reichen zeitlich bis in die 90er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück, blieben mangels finanzieller Mittel aber ergebnislos. Eine Lösung ergab sich erst durch die enge Kooperation mit dem Diözesanbauamt des Bistums Eichstätt, das auf dem abschüssigen Areal des ehemaligen Augustinerchorherrenklosters im

Am 20. November 2013 wurde das neu errichtete Magazin der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt eingeweiht. Das technisch ausgefeilte Gebäude bietet Platz für mehr als eine Million Bände.

Von Heike Riedel-Bierschwale



Stadtteil Rebdorf eine Buswendepflanzung. Um für die Bushaltestelle, an der in Spitzenzeiten bis zu elf Busse gleichzeitig stehen, Straßenniveau zu erreichen, hätte das Gelände aufgeschüttet werden müssen; stattdessen wurde der entstandene Hohlraum für den Magazinbau genutzt.

Innovative Ausstattung und Gebäudetechnik

Das Magazin hat eine Nutzfläche von rund 2.500 m². Das Gebäude ist 130 m lang, die Breite von 22 m ergibt sich aus den technischen Möglichkeiten, die elektromotorisch gesteuerte Kompaktregalanlagen aktuell bieten. Mit jeweils neun Metern Achsbreite stellt die eingebaute Anlage die Spitze des derzeit technisch Machbaren dar; insgesamt gewährt sie ein Fassungsvermögen von über einer Million Bände bei systematischer Aufstellung, bei einer Aufstellung nach Numerus currens sogar 1,4 Mio. Bände. Die Compactusanlage verfügt über eine programmierbare netzwerkfähige Steuerung. Sie ermöglicht, dass sich die Regale nach längerer Nichtbenutzung automatisch in eine für die Belüftung der Bestände optimale Position bringen. In enger Abstimmung mit der Herstellerfirma Zambelli wird derzeit daran gearbeitet, auch den Energieaufwand für den Standby-Betrieb zu optimieren.

In klimatischer Hinsicht weist das neue Magazin einen innovativen Ansatz für die Aufbewahrung von Büchern auf. Das Diözesanbauamt mit dem ausführenden Architekten Roland Seidl verfolgte die Strategie, optimale Bedingungen ohne den Einsatz im Einbau teurer, im Unterhalt kostspieliger und wenig nachhaltiger Klimaanlage zu erreichen. Die massive Bauweise des Gebäudes und seine relativ dicht geschlossene Hülle schaffen im Inneren ein Gleitklima, das nur einen geringen hygienischen Luftaustausch durch eine Belüftungsanlage erfordert, jedoch keine Klimatisierung. Die Luftqualität wird durch die jährliche Wartung der Luftfilter sichergestellt. Erwärmt wird das Gebäude durch Heizschleifen, die in die massive Bodenplatte eingelassen sind. Sie brauchen nur auf niedrige Temperaturen erwärmt zu werden und benötigen daher wenig Energie. Ob das Konzept gelungen ist, wird man erst in zwei Jahren abschätzen können, wenn der Baustoff (Beton) endgültig getrocknet ist.

Einzug und Bewirtschaftung

Im Oktober 2012 konnte mit dem Bezug des neuen Magazins begonnen werden. In einer beeindruckenden Gemeinschaftsarbeit aller Mitarbeiter wurden zunächst die verstreut gelagerten Bestän-

Ein Umzug ist eine logistische Meisterleistung: Unausgepackte Bücherkartons vor den noch leeren Regalen



DIE AUTORIN
Dr. Heike Riedel-Bierschwale ist Fachreferentin, Leiterin der Teilbibliothek „Ulmer Hof“ sowie Beauftragte für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

de in mehr als 1.500 Speditionskartons verpackt, transportiert und im neuen Magazin eingestellt. Weitere 1.300 Kartons wurden im September 2013 befördert, die Bücher gesäubert und eingeräumt. Hinzu kommen Zeitschriftenbände: Künftig sollen nur noch die letzten 15 Jahrgänge im Präsenzbestand bleiben, alle übrigen im neuen Magazin stehen. Diese Umlagerung läuft derzeit noch. Nach Abschluss aller Arbeiten werden 75–80 % des neuen Magazins belegt sein.

In einem ersten Resümee lässt sich festhalten, dass sich die in RAL 9003 signalweiß gehaltene Regalanlage mit einer rutschhemmenden Pulverbeschichtung in der Praxis bewährt. Die enge Zusammenarbeit mit der Herstellerfirma ist dabei von großer Bedeutung: Gemeinsam ließen sich für den lokalen Bedarf hilfreiche Nutzungsanpassungen zeitnah realisieren.

Von den nunmehr rund 635.000 im Magazin vorhandenen Bänden sind etwa 361.000 katalogisiert. In den nächsten Jahren wird die Bibliothek sich der anspruchsvollen Bearbeitung der übrigen Bände widmen. Dies soll vor Ort in den eigens eingerichteten Büros mit vier voll ausgestatteten Arbeitsplätzen geschehen.

Die Bibliothek ist bestrebt, ihren Nutzern trotz des entfernten Außenmagazins weiterhin einen hohen Service zu bieten: Über den Katalog bestellte Bücher werden innerhalb von 24 Stunden in der Zentralbibliothek bereitgestellt, das Scannen von Aufsätzen für die Fernleihe wird vor Ort erledigt, zudem ist ein elektronischer Aufsatzlieferdienst für die Wissenschaftler der Katholischen Universität geplant.

Generaldirektor Dr. Rolf Griebel bei seiner Ansprache am Tag der Einweihung



Neubau von Magazinen im digitalen Zeitalter?

Die Kosten für die Errichtung des neuen Magazins waren mit 4,5 Mio. Euro beträchtlich, auch die eingebaute Compactusanlage hat mit 2 Mio. Euro ihren Preis. Bauherr ist die Diözese Eichstätt, der gegenüber die Stiftung Katholische Universität nun als Mieterin auftritt. Zusätzlich entstehen durch die Bewirtschaftung laufende Kosten. Angesichts dieser Dimensionen stellt sich immer wieder die Frage nach der Notwendigkeit neuer Magazinbauten für Printpublikationen, zumal im digitalen Zeitalter. In seiner Ansprache am Tag der Eröffnung stellte Dr. Griebel diesbezüglich fest, dass auch heute von einem weiteren physischen Bestandszuwachs auszugehen sei, da in den Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaften Printpublikationen noch immer dominierten. Der Bau des Eichstätter Magazins zeige, dass „die Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt und die Diözese die Bewahrung des Kulturguts für kommende Generationen als ureigene Aufgabe betrachten und dieser Verpflichtung hohe Bedeutung beimessen“. Gleichwohl enthebe dies die Bibliotheken nicht der Verpflichtung zu kostenbewusstem Handeln, d. h. verantwortungsvollem Aussondern im Kontext einer arbeitsteiligen vernetzten landesweiten Archivierungsstrategie.

An der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt werde man sich in den nächsten Jahren sehr intensiv mit dem Thema der Aussonderungen befassen, führte die kommissarische Leiterin der Universitätsbibliothek, Dr. Maria Löffler, in ihrer Rede aus. Es müsse eine verantwortete Aussonderungsstrategie für neuere Bestände entwickelt werden, die gleichwohl gewährleiste, dass Informationen arbeitsteilig und vernetzt dauerhaft gesichert bleiben. Sicherheit bietet das Netz von Bibliotheken, in denen die materiellen Bestände verfügbar gehalten werden, Sicherheit ist aber auch für die Daten im virtuellen Raum erforderlich. Wenn sie gewährleistet ist, wird die Substitution von Printpublikationen durch Digitalisierung im Zusammenspiel mit der verantworteten Aussonderung physischer Bestände jedenfalls wohl dazu führen, dass der Bibliotheksstandort Eichstätt mittel- und längerfristig mit den nun vorhandenen materiellen Magazinkapazitäten auskommen wird.